

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

258 (3.11.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-589279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-589279)

angriffe zurückzuführen. — In der Office wurde durch unsere Kräfte ein deutscher Dampfer, im Dornischen Meerbusen durch das Unterseeboot Alligator ein anderer deutscher Dampfer eingedrückt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der bulgarische Bericht.

(B. Z. B.) Sofia, 1. November. Amtlicher Bericht über die Kämpfe vom 30. Oktober. Unsere Truppen setzen die Verfolgung des Feindes fort. In der Richtung Jajez-Dolazna vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigen Kämpfen die Höhen 482 und 492 nördlich des Dorfes Pisanina und eroberten eine Batterie Feldgeschütze mit Bespannung. Die im Tale der Pisanina vorrückenden Truppen benutzten sich der Stadt Vela Palanka und erreichten die Linie Dorf Sabotische—Dorf Stragubina—Höhe 489—Bogorodit. Im Moment nördlich von Stragub trüben unsere Truppenabteilung von Infolge des erbitterten Widerstandes des Feindes langsam vor. Auf dem mosonidischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Der serbische Bericht.

(B. Z. B.) Belgrad, 1. November. Amtlicher Bericht vom 28. Oktober: Auf der südlichen Westfront dauern die heftigen Kämpfe an. Die Truppen haben sich auf neue Stellungen zurückgezogen. Die Arme, die Piroz verteidigte, bog ihren Flügel nach starken Angriffen schwerer feindlicher Kolonnen hinter diese Stadt zurück. Es gelang dem Feinde, sich des Passes von Kraljevac zu bemächtigen. Auf der nordwestlichen Front gelang es dem Feinde, der seine zahlenmäßige Überlegenheit ausnützte, die serbischen Truppen bis einige Kilometer vor Solun zurückzudringen. Es wurde die Anwesenheit früherer serbischer Truppen und ihrer reichlichen Munitionsmengen festgestellt. Die Truppen, welche Belgrad verteidigt hatten, warfen alle Angriffe zurück. Keine Abänderung auf der übrigen Front.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(B. Z. B.) Konstantinopel, 1. November. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen von einem heftigen, teilweise heftigen, teils schwachen Feuergefecht. Bei Sedd-ul-Bahr nahmen zwei feindliche Kreuzer an dem Feuer teil, indem sie turkische Boote mit Wirkung los schossen. Bei Sedd-ul-Bahr und bei Turun verstärkte unsere Artillerie große Minenverhüllungen des Feindes. Unsere Batterien in der Meerenge zerstörten feindliche Truppenanstellungen, die bei Monoussim und Elias Burgan geschickt wurden. — Auf der Front des Kaukasus schlugen wir mit Erfolg zwei Ueberfallsversuche des Feindes zurück. — Sonst nichts Neues.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(B. Z. B.) Rom, 1. November. Amtlicher Seeresbericht von gestern. Im Adriatischen naherten sich am Morgen des 29. Oktober feindliche Abteilungen, die eine Uebergabe vorzuzuschicken versuchten, unseren Stellungen auf dem Forcella, die sie bereits am Abend des 28. Oktober vergeblich angegriffen hatten. Unsere Truppen durchschauten den Verkehr und eröffneten das Feuer. Es folgte ein heftiges Handgemenge, das mit der vollständigen Zerschlagung des Gegners endete. Er ließ 200 Leiden auf dem Felde und 49 Gefangene, darunter zwei Offiziere, in unserer Hand. Wir erbeuteten über 100 Gewehre und viel Munition. Am nächsten Punkte des Krieges griff der Feind in der Nacht auf den 30. Oktober mit beträchtlichen Kräften unsere vorgeschobenen Stellungen am Bertonein an. Nach erbittertem Widerstand mußten die unsrigen weichen, aber am Morgen erlitten sie Verstärkungen. Infolgedessen heftigen Gegenangriffen den Feind zurück und besetzten sich dort in den eroberten Stellungen. Wäsend der Frontfront gab es am nächsten Tage starke Artilleriekämpfe und einige Infanterieangriffe von beiden Seiten. Auf dem Hügel von Santa Lucia eroberten wir einen feindlichen Schützengraben und machten dabei 15 Gefangene. Bei Foggera verlor der Feind mit starken Kräften zwei Angriffe, um unsere Fortschritte gegen die Saumhöhe aufzuhalten. Unter dem verminderten Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre mußte er beiderseits zurückgeben. Der Kampfplatz war von feindlichen Leiden bedeckt. Am 29. Oktober erneuerten unsere Abteilungen ihre heftigen Angriffe auf den Hochfelsen von Santa Lucia und am Karst. Die Besatzung von Santa Lucia, Tolino und San Pietro sowie zahlreiche Lagerplätze des Feindes wurden beschossen. Trotz der ungünstigeren Witterungsverhältnisse und des heftigen zahlreicher Ueberfälle setzten unsere Abteilungen ununterbrochen zurück. General Gaborna.

(B. Z. B.) Rom, 1. November. Deutlicher Kriegsbericht: Im Vorderlande machte unsere Offiziere neue Fortschritte im Talgrund und auf der Höhe des Col di Lana. In der Heizergegend wiesen wir einen feindlichen Angriff auf den kleinen Engpass zurück. Auf der Höhe von Foggera erneuerte der Gegner gestern erfolglos seine Versuche, unsere Annäherung aufzuhalten. Kein wichtiges Ereignis im Karst. Unsere Abteilungen setzten ihre heftigen Kämpfe am gestern fort. Es wurden zahlreiche militärische Punkte bombardiert, darunter die Stationen Luino und Rabesino, sowie in letzterer Richtung lebende Jäger.

Die Neutralen.

Schweden und England.

Aus Schweden kommt die Nachricht, daß die lang-

wierigen Verhandlungen mit England über die Ein- und Durchfuhr von Roggen einhellig abgebrochen seien, und über Danemark wird ergänzt berichtet, daß die Verhandlungen daran scheitert seien, daß England sich angemaßt habe, die schwedischen Zollstellen durch englische Kontrollposten über die Ostküste und über das Ziel der ein- und ausführenden Waren ständig residieren zu lassen. Der Abbruch der Verhandlungen ist als ein Symptom des steigenden Selbstbewußtseins der kleineren neutralen Staaten gegenüber England auf das lebhafteste zu begrüßen. Wir wissen sehr genau, daß die starke Opposition in Schweden gegen die Annahmen und Uebergriffe der Entente-Mächte, im besonderen Englands, nicht etwa aus einer einseitigen und geschlossenen Sympathie für die Zentralmächte und speziell für Deutschland herrühren. Es liegt daher auch kein Grund vor, daß Deutschland über den Abbruch der schwedisch-englischen Verhandlungen in einen besonderen Jubel ausbricht. Ueberdies macht sich die englische Uebermacht zur See auch den Schweden gegenüber noch immer hinreichend bemerkbar und, was die Zukunft in dieser Hinsicht noch bringt, kann man nur ahnen. Es ist aber interessant, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, wobei sich historisch während dieses Krieges die Beziehungen zwischen England und Schweden entwickelt haben. Zuerst hat England Schweden fortgesetzt darüber Vorhaltungen gemacht, daß es Rohle und Getreide an Deutschland liefere, obwohl Schweden trotz War, allein für sich selbst genug von diesen wichtigen Waren bereinzubekommen. Als Schweden sich schon hierüber keine Kontrolle durch englische Aufseher stellen lassen wollte, hat England es vollkommen zu verhindern gemußt, daß Rohle und Getreide nach Schweden in genügendem Maße für die eigene Versorgung herankommen. Es hat dann verlust, einerseits als Prellung, andererseits als Ausgleich bei der schwedischen Regierung durchzusetzen, daß die Waffen- und Munitionszufuhr nach Schweden durch Schweden gesichert werde. Als Schweden in einer solchen Forderung und erst recht in ihrer Verwirklichung mit vollem Grund einen offenen Bruch der schwedischen Neutralität sah, setzten sich die englischen Schiffe fort und die Uebergriffe gegen die schwedische Schifffahrt wurden zu einem regulären System ausgebaut. Man kann nur mit Genugtuung konstatieren, daß die schwedische Regierung auf die Innehaltung der schwedischen Neutralität eifertigste macht, und daß sie sich weder durch Drohungen noch durch Verschönerungen davon bringen lassen, diese Neutralität nach irgendeiner Seite hin zu verlassen. Die schwedische Regierung kann diesen strengen Neutralitätsstandpunkt umso leichter durchführen, als sie von der großen Masse des schwedischen Volkes in anerkennenswerter Weise darin auf das nachdrücklichste unterstützt wird. Im besonderen sind es auch die schwedischen Arbeiter. Die schwedischen Gewerkschaften und die schwedische Sozialdemokratie, wenn wir von diesem oder jenem Führer absehen, die mit großer und erfolgreicher Energie den Standpunkt einer möglichst strengen schwedischen Neutralität verfochten.

Politische Rundschau.

Rüftungen, 2. November.

Tagung bürnlicher Parlament. Der Landtag für Schöen-Weimar tritt am 8. November zusammen. Der Landtag für Sachsen-Meiningen ist zum 15. November, der für Sachsen-Altenburg zum 22. November einberufen worden. In allen Fällen handelt es sich um kurze Kriegstagen.

Lebensmittelzufuhr aus Bulgarien nach Deutschland. Dem Sozialen Korrespondenten der Zeit. Btg. zufolge sind die Phosphorien der vom deutschen Reichsamt des Innern eingerichteten Getreidekontrollkommission in Sofia eingetroffen und haben unter weitgehenden Entgegenkommen der bulgarischen Regierung die Arbeit begonnen die den Zweck verfolgt, Deutschland und Österreich eine genügende Zufuhr von Brotgetreide und Hülsenfrüchten zu sichern.

Dänische Einschränkung der Reisefreiheit. Berlin, 1. November. Die Beschränkung der Reisefreiheit wurde in einer in Kopenhagen abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Erweitertestützereien beschlossen, den Bescheid, der am 1. November in Kraft tritt, umzusetzen, wonach vom 1. November ab die Ausfuhr von Schweinefleisch 200.000 Kilogramm wöchentlich nicht übersteigen darf. Die gleiche Beschränkung soll der schwedischen Lebensmittelkommission zur Verfügung gestellt werden.

Frankreich.

Bedingungen für die sozialistische Minister. Manchester Guardian meldet aus Paris: Die sozialistische Partei beschloß gestern mit 55 gegen 10 Stimmen, während 35 Stimmen fehlten, Sembat, Quevedo und Thomas den Eintritt in das neue Kabinett unter folgenden Bedingungen zu gestatten: Das Kabinett muß auf Eroberungen und Annexionen verzichten; es muß sofort ein Gesetz zur Beschränkung der Kriegsgewinne einbringen und die Zensur über politische und militärische Nachrichten einschränken; die Sommer soll regelmäßig in gewissen Abständen Besprechungen abhalten.

Ungland.

Wacht auch Eisler? Der Amsterdamer Telegraf meldet aus Petersburg: Die Börsenzeitung schreibt, wird Gorenkin die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Zu seiner Unterstützung ist der frühere russische Botschafter in Wien, Schabeko übersehen. Ferner verlautet, daß Stoloff, Charitonoff und Arwidoff ihre Entlassungsgesuch eingegeben haben, während Gontschoff für den Posten des Ministerpräsidenten in Aussicht genommen sein soll.

Die bürgerliche Presse sieht das Bescheidende in diesen Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts, indem sie den naheliegenden Vergleich mit Frankreich zieht.

wo die Veränderungen der Regierung mit der Abigung des Herrn Delcasse begannen. Sie schließt daraus, daß die Vorkämpfer der Orient-Diplomatie an diesem Umsturz ebenfalls schuld seien. Wir halten diese Auffassung für reichlich ideematisch und damit für ziemlich oberflächlich. Wenn diese Auffassung richtig wäre, so würde darin eine Anerkennung an die offizielle Meinung Rußlands liegen, die bei den Zaren noch immer vollkommen ausgeschlossen ist. Sie ist unvollständig ausgeschlossen, als der Jar mit der Ernennung des reaktionären Cawojats der öffentlichen Meinung Rußlands geradezu ins Gesicht schlägt. Dabei bedeutet die Veränderung der russischen Regierung auch keinerlei Konzeption an die Wünsche der Duma; und wenn es auch schwer ist, für den Wirtswort der russischen Verhältnisse, irgend eine Prophezeiung aufzustellen, so kann man dennoch wohl mit Recht behaupten, daß diese neuen Männen in der russischen Regierung die inneren Kräfte Rußlands auch nicht stärken werden, ganz zu schweigen von den äußeren und militärischen.

Sokales.

Rüftungen, 2. November.

Die Kriegsverstümmelten und die Arbeiter.

Der deutsche Holzarbeiter-Berband hatte am Montagabend im Zivoli einer Lichtbilder-Vortrag über das jetzt sehr zeitgemäße Thema: Die Kriegsverstümmelten und die Arbeiter veranstaltet. Der überaus gute Vortrag — wir schätzen 2000 Personen — aus allen Kreisen der Bevölkerung ist ein Beweis für das rege Interesse, welches dieser Frage entgegen gebracht wird.

Wie der Vortragende, H. Ahlenwer (Berlin), zur Einleitung seiner Ausführungen bemerkt, sollen diese Vorträge der Zweck haben, in der nachdrücklichsten Form in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung Aufklärung zu schaffen über die ethischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Kriegskrüppelhilfe und über das Interesse, welches die Arbeiter und ihre Organisationen an dieser wichtigen Frage haben. Im ersten Bilder im Schlußteil zeigen die Bilder das Leben unserer Väter im Schützengraben, die herrlichen Ausblicke der Gotik und der Barockzeit des Schlosses vor und nach der Beschädigung durch die Truppen. Während in einigen Bildern die Kunstbauten ziemlich erhalten blieben, bilden andere nur noch Trümmerhaufen.

Der zweite Teil des Vortrages war der Kriegskrüppelhilfe gewidmet. Durch zahlreiche Bilder, welche der Organisation zum Zweck ihrer ansehnlichen Bestrebungen von dem Herrn Prof. Bischoff überlassen sind, zeigte der Redner die erstaunlichen Fortschritte der ärztlichen Kunst auf dem Gebiete der Chirurgie und Orthopädie, Sehnen-, Nerven- und Knochenheilungen, Beendigung des Stumpfen der Amputierten, die Mittelung, daß in Mühlberg (Hohen) ein durch Zufuhrung Schindeler gestellt worden ist und jetzt wieder leben, ja schon Nahrung essen kann, nachdem ihm ein Augenarztarzt aus Essen die Sehnen verknüpfen konnte. In zahlreichen Bildern sehen wir dann Kriegskrüppel (Schloffer, Mechaniker, Tischler und Landarbeiter) bei der Arbeit, die ohne Hände, mittelst der neuesten Prothesen des Werkzeugs regieren. Der Vortragende warnte jedoch vor Illusionen betriebs der Wiederbeschäftigung der Kriegskrüppel in ihrem bisherigen Beruf. Er ist vielmehr der Ueberzeugung, daß der richtige Platz für die Verletzten gesucht werden müsse. Selbst wenn ein Verletzter noch so geschickt, die Prothesen noch so vollkommen, würden die Ueberlegenheit der Leistungsfähigkeit der gefunden Arbeiter aus ihrer Stellung gedrängt werden, wenn nicht die Arbeiterorganisationen dem vorbeugen könnten.

Er wünscht, daß der Verletzte, dem außer seiner Rente noch eine Kriegsrente von 15 Mk. monatlich und für jedes verlorene Glied eine Verrentungszahlung von je 27 Mk. monatlich zufließt, einwilligend dieser Entlohnung ein bequemes Einkommen erziele, wie ein gesunder Arbeiter, dem er hohe mehr Aufwendungen zu machen, müsse auch auf manche andere Unannehmlichkeiten des Lebens verzichten. Zum Schluß zeigte der Redner durch eine statistische Aufstellung über die Einnahmen und Ausgaben des Holzarbeiter-Bundes, welche geistliche Kulturaktoren die Arbeitergewerkschaften im modernen W. Wirtschaften geworden sind, wie berechtigt sie auch deshalb sind, bei der Regelung der nach dem Frieden zu erhaltenden Aufgaben den Redner für seine klaren, leicht verständlichen Ausführungen. Mit der Veranstaltung dieser Vorträge, die in allen größeren Orten Deutschlands stattfinden, erwirkt sich unseres Erachtens der Holzarbeiter-Berband große Verdienste.

Eine Sitzung des Magistrats und Gemeindefrats ist angelegt auf Mittwoch den 3. November 1915, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses, Wilhelmshoener Straße. Tagesordnung: 1. Zentralanliegen; 2. Beschlüsse.

Schätzpreise für Kartoffeln sind vom Feststellungskommissionen angeordnet worden. Sie betragen für Mengen unter einem halben Zentner 4,25 Mk. pro Zentner; über einen halben Zentner pro Zentner 4 Mk. Werden die Kartoffeln ins Haus gebracht, so darf der Preis von 4,25 Mk. pro Zentner nicht überschritten werden. (Siehe Bekanntmachung.)

Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs. Die Verordnung darüber ist dem Großherzoglichen Anzeiger jetzt auch bekanntgegeben und verteilt wird auf dieselbe im Anzeiger. Die Glorste, welche in Ausführung der Verordnung bei den betreffenden Geschäftleuten ausgeben

müssen, sind von morgen Mittwoch ab in der Expedition des Nordb. Volksblattes zu haben.

Das Kriegsvorparatementsamt macht in einer besonderen Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß die Stadt Hülfsfrüchte bedürftig hat, um die Bevölkerung bis zur Ausgabe der neuen Ernte hiermit zu versorgen.

Ein fränkischer Arbeiter hatte gestern das Kalb, auf dem Wege von der Umland- nach der Bremer Straße ein Paar gute Ziesel zu verlieren. Da der Verlust dem kleinen Hülfsbeutel des Verkäufers ganz empfindlich über werden würde, wird dringend gebeten, den Hund Hülfsstraße 56 wieder abzuliefern.

Ein Hund überfahren und getötet wurde heute beim Bahnübergang an der Weststraße. Wie wir erfahren, gehörte das Tier dem Händler Folkert Wilken.

Zubiläumfeier. Gestern Abend fanden sich anlässlich des 50jährigen Jubiläum des Standesamtes in Athen die Beamten und Angestellten der Stadt zu einer schlichten würdigen Feier im Rathhauskingsaal an der Wilhelmshöfener Straße zusammen. Es hatten sich auch Mitglieder des Magistrats und Gemeindefratzen eingefunden. Ein Männerchor eröffnete mit einem Begrüßungslied die Feier, dem eine kurze Ansprache von Oberbürgermeister folgte. Dann wechselten musikalische und Gesangsbeiträge in bunter unterhaltlicher Reihenfolge. Rath Herr Jug hielt die Festrede, gewidmet dem Leben und Wirken des großen Jubilars. Herr Athen, der jetzt 68 Jahre zählt, hat die ganze Entwicklung der Industrie mit erlebt. Sein Heimatort Heppens zählte 1850 47 Häuser und 300 Einwohner, 1890, als er zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Heppens gewählt wurde, waren es 3130 Einwohner mit 6000 Mark Einkommensteuer und 1907, in welchem Jahre Heppens Stadt wurde, Athen zurücktrat und ein Bürgermeister die Stelle des Gemeindevorstehers einnahm, zählte Heppens bereits 14 000 Einwohner mit 50 000 Mark Einkommensteuer. Auch die weitere Entwicklung hat er mit erlebt, die Entdeckung der Stadt Nürtingen, die heute eine Garnison 62 000 Einwohner zählt. Er gehörte früher dem Amtsrat in Jever und später dem Amtsrat Nürtingen an. Seit 1907 ist er Stadtbeamter, bei Bildung der Stadt Nürtingen übernahm er deren Standesamt. In dieser Zeit hat der Jubilar 9000 Geburten beurkundet, 3600 Ehen geschlossen und 2500 Sterbefälle registriert; darunter 380 Kriegstoten und 230 Kriegsverletzte. Die Festrede schloß in einer warmen Glückwunsch für den Jubilar aus. Ein gemeinsames Zusammensein schloß die Feier.

Lotterie zum Besten der Nürtinger Kriegshilfe. Mit der Abholung der Gewinne hat das Lotterienunternehmen der Nürtinger Kriegshilfe sein Ende erreicht. Allen Mitwirkenden und Freunden der Sache wird es große Freude bereiten, wenn sie erfahren, daß die Lotterie dem Hilfsverein eine Reineinnahme von etwas über 20 000 Mk. gebracht hat. Gewiß eine recht beträchtliche Summe, welche dem Hilfsverein für seine Unterhaltungsmedien zugeflossen ist und welche ihm um so willkommener ist, als er infolge der immer zahlreicher werdenden Einziehungen und der erhöhten Unterhaltungskosten von Monat zu Monat größerer Mittel bedarf. Daß dieser große Erfolg durch die Lotterie erzielt werden konnte, ist besonders zu verdanken der vielen Kräfte, den Großen und namentlich auch den Kleinen, welche mit anerkanntem Eifer von Anfang an bis zum Beginn der Ziehung den Betrieb der Lotterie sorgten, ferner aber allen diejenigen, welche sich am Loskauf beteiligten, von denen die meisten nicht nur des Gewinnes, sondern wegen des Lotteriegewinnes ihre Mark opferten. Besondere Dank gebührt ferner den zahlreichen Spendern der Gewinne in Nürtingen, Wilhelmshaven und außerhalb; vielen Anhabern von Glücksummern konnten infolgedessen übersehen und zum Teil wertvolle Gewinne verloschen werden. Noch heute stehen Vereinfachungen dem Lotteriefondo zu, welche gelegentlich dieser Lotterie dem Höchstwert zugebucht sind und gerne werden solche Spenden auch fernerhin entgegen genommen, wenn sie auch nicht mehr für die Lotterie verwendet werden können. Der Hilfsverein benutzte gerne diese Gelegenheit, für sich und die unterstützten Priegerfamilien dem stets bereiten Opfermann der Bewohner Nürtingens keine dankbarste Anerkennung auszusprechen. Er ist überzeugt, daß die gleiche freudige Opferwilligkeit ihm auch bei allen ferneren Anlässen treu bewahrt wird. Vor der Front und hinter der Front: Treue um Treue.

Wilh.-Im.-haven, 2. November.

Schaffzucinnen hat jetzt auch die Wilhelmshaven-Nürtinger Strohhahngesellschaft in ihren Betrieb aufgenommen.

Die Jugendmehr Nürtingen-Wilhelmshaven hatte, wie aus die Zeitung der Wehr schreibt, für den letzten Sonntag das Gelände zwischen Jever und Hülfs zur Übung ausdiesehen, an der sich auch die Jugendwehren des Jeverlandes, von Jever, Wittmund, Veerhöfe, Bodhorn, Westerbode und Apn beteiligten, im ganzen gegen 800 Jungmänner. Vormittags entzettelte sich in Anlehnung an den Knapphauser

Wald bei Hülfs ein Begegnungsgefecht, an welches sich das Aufsehen der Kompanien im Orte Hülfs, wo die Einwohner sehr entgegenkommend waren, ansehnlich. Nachmittags besog die eine Partei eine starke Verteidigungsstellung, die vom Gegner heftig angegriffen wurde. Gemeinlich ging es dann nach Jever. Hier fand die Übung ihren Abschluß durch eine Ansprache des Herrn Bürgermeisters von Jever. Mit Sonderzug wurde die Jugendmehr nach Hülfs-Nürtingen zurückgeführt, wo sie die Rüstung der 6. Artillerie-Abteilung zum Vorhild nach dem Bismarckplatz erwartete.

Marienfel. Eisenbahnunfall. Heute morgen wurde auf der Eisenbahnbrücke der Badstrassen von einer Lokomotive überfahren und getötet. Er wollte einem herannahenden Güterzuge ausweichen und trat anstatt auf die Seite der Brückenbrüstung oder zwischen die Gleise in das andere vermeintlich freie Gleise hinein. In dem Augenblick raste eine Lokomotive auf diesem Schienenstrang daher und war das gräßliche Unheil geschehen. Von der Brücke und den Verhältnissen des Getöteten haben wir keine Kenntnis.

Aus aller Welt.

(W. L. B.) **Starkes Erdbeben.** Montag vormittag wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte Hohenheim ein sehr starkes Erdbeben verzeichnet. Der Sech liegt etwa 920 Kilometer von hier entfernt (vielleicht Japan). Die ersten Bebenwellen trafen hier um 8 Uhr 36 Min. 23 Sek. ein. Ein zweites schwächeres Erdbeben schloß sich um 10 Uhr 12 Min. 42 Sek. an, dessen Herd in noch größerer Entfernung zu liegen scheint.

(W. L. B.) **Theaterbrand in Santander.** Der Tempel meldet aus Santander: Das Theater und mehrere benachbarte Gebäude sind durch einen Brand zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Personen wurden verletzt.

Der Verleger der Neuworfer Staatszeitung gestorben. Wie aus Neuworf gemeldet wird, ist dort der Herausgeber der in deutscher Sprache erscheinenden Staatszeitung, Hermann Riddor, gestorben.

Beamtenschaftlicher Redakteur: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Aug. — Kolonialdruck von Paul Aug. & Co. in Nürtingen.

Hierzu eine Beilage.

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. **Altbewährt und unerreicht!** HENKEL & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches.

Wichtig für Schlächter, Wild- und G. Hühnerhändler, Kolonial- und Delikatessen-, geschäftl. Speise- und Spezialitäten- und Fleisch- und Speisewirtschaften.

1. Dienstag und Freitag sind Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewererbmäßig an Verbraucher vertrieben zu werden. Dies gilt nicht für die Viehzüchter unmittelbar an die Verbraucher.

2. In Gastwirtschaften, Schenken und Speisewirtschaften, sowie in Vereinen und Gesellschaften können täglich 1. Dienstag und Donnerstags Fleisch, Wild, G. Hühner, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebacken, gebraten oder gebraten sind, sowie gebratenes Fett und 2. Sonnabends Schweinefleisch nicht vertrieben werden. Stattdessen bleibt die Verabfolgung des nach Nr. 1 und 2 verbotenen Fleisches als Kaffeezeit aufrecht.

3. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Als Speck gilt Butter und Butterfett, Del., Anilinfarbstoff aller Art, Sinecure, Schaf- und Schweinefett.

4. Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkauf- und Betriebsräumen auszuhängen.

5. Die zuständige Behörde kann Gastwirtschaften, Schenken und Speisewirtschaften, Vereinen und Gesellschaften schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Verletzung der Vorschriften unzureichend zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die darauf erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind. Da gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, hergestellt werden. Wegen der Befugnis ist Beschwerde zulässig. Uebere die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

6. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung. Berlin, den 26. Oktbr 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Auf vorstehende Bestimmungen wird nachdrücklich hingewiesen und bemerkt:

1. Die Bestimmung in § 1 gilt nicht nur für Schlächter und sonstige Gewerbetreibende, die in Ecken oder Verkaufsstellen Fleisch abgeben, sondern in gleicher Weise auch für alle Gastwirtschaften, Schenken und Speisewirtschaften und sonstige Personen, die gewererbmäßig Fleisch und Fleischwaren vertrieben.
2. Schlächterläden sind Dienstag und Freitag zu schließen, soweit nicht ihre Dienstleistung zu anderen Zwecken als zur Verabfolgung von Waren erforderlich ist.
3. Mord- zum Tausch in den Betriebsräumen (§ 6) werden von der Firma Wolf Wittmann in Oldenburg vorzählig gehalten.

Nürtingen, den 1. November 1915. Großherzogliches Amt Nürtingen. Dillmer.

Bekanntmachung über einen Höchstpreis für Kartoffeln.

Auf Grund des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Art. 68 der Reichsverfassung) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 über die Regelung der Kartoffelhöchstpreise bestimme ich für den Befehlzbereich der Festung Wilhelmshaven:

1. Für Speisekartoffeln bester Sorte darf im Kleinhandel bei Verkauf in Mengen unter einem halben Zentner kein höherer Preis als 4.25 Mk. für den Zentner auch bei freiem Transport ins Haus gefordert oder gebeten werden.

Beim Verkauf in größeren Mengen ermäßigt sich der Preis auf 4.00 Mk. für den Zentner, wenn kein freier Transport ins Haus stattfindet, andernfalls beträgt er auch 4.25 Mk.

2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 2. November 1915. 4741

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit dem Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Befehlzbereich der Festung Wilhelmshaven, jedoch mit Ausnahme der Städte Wilhelmshaven und Nürtingen folgendes angeordnet:

1. Jede von auswärts zu vorübergehendem Aufenthalt zuziehende Person hat sich spätestens binnen 24 Stunden nach dem Zugange schriftlich bei der Ortsbehörde (Gemeinde- oder Fleckenvorsteher) anzumelden, sowie über ihre persönlichen Verhältnisse, den Zweck und die Dauer des Aufenthaltes Auskunft zu erteilen.

Auf Erfordern sind Legitimationspapiere sowie die Bescheinigungen des letzten Aufenthaltes vorzulegen. Der Fortzug oder Umzug innerhalb des Befehlzbereiches ist binnen gleicher Zeit zu melden.

2. Die Ortsbehörden haben die Fremdemeldungen sofort den zuständigen Behörden zu übermitteln, die die Überwachung der Fremden zu übernehmen haben.

3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die für Wilhelmshaven und Nürtingen erlassenen Bestimmungen über die Anmeldeverfahren reisender Personen bleiben unberührt.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9b des Belagerungsgesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Wilhelmshaven, den 27. Oktober 1915. 4675

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Vollständig- und Ausrüstungsstücke, welche den im Deutschen Meer und in der Kaiserlichen Marine gebrauchten gleich oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes anher an Mitglieder der bewaffneten Macht, die als solche ungewisslich erkennbar sind oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nachgewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrage eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.

Gewerbetreibenden — Militäreffekthändlern, Schneidern usw. —, welche dieses Verbot unbekannt lassen, wird im Interesse des Heeres usw. und der öffentlichen Sicherheit der Geschäftsbetrieb geschlossen werden. [4693]

Wilhelmshaven, den 30. Oktober 1915. Kaiserliche Kommandantur. Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Das Kriegsvorparatementsamt der Stadt Nürtingen hat, um die Bevölkerung für die Zeit bis zur Ausgabe der neuen Ernte mit Hülfsfrüchten zu versehen, einen Vorrat hiervon auf Lager genommen, wovon teilweise an Händler abgegeben wird. Bezugscheine werden auf dem Rathaus Jedelinsstr. Zimmer Nr. 3, ausgestellt und werden sich Interessenten dort melden.

Nürtingen, den 2. November 1915. Stadtmagistrat. Dr. Zueren. 4730

Gemeindefache.

Bezirk Weidmühle. Da die Staatliche Brandversicherung...

Gemeindefache.

Verband Johannes Weidmann ist an Stelle des bisherigen...

Bekanntmachung.

Die Festzahlung der Familienunterstützung erfolgt am Sonntag...

Für neue

Indo, Planel- und Beinnabfälle lassen sich für alle Damen...

Blafate

zum Anhängen mit der Befestigung zur Einschränkung des Fleisch- und Fett-Verbrauches...

Erpedition des Norddeutschen Volksblatt.

Gut erhalten, modernes Kindertwagen (Weste Weinnabot) zu verkaufen.

Möbel

12 neue Schränke, Stuhl- u. Küchenstuhl, neue u. gebt. Sofa, Tische u. Stühle billig geg. Kasse zu verk.

Kaninchen

1,1 big. Kisten (Zuchtpaar) und mehrere and. Kaninchen zu verk. Weiser, Rüstingstr. 30 I.

Eine gute Ziege

1114 abzugeben. Wiederrichstraße 50 (Ecke) oder Gde Westl. u. Sommersstr. (Zigarettengebiude).

Bettinletts

Bettfedern u. Daunen empfehle in jeder Preislage. H. Baumann, Rüstingstr. II

Maurer

werden eingestellt. (4092) Neubau Teich- u. Rüstingstr.-Eck. Suche einen mittelstärkeren

Fahrfnecht.

Joh. Schmidt Banter Mühle. (4661)

Ortskund. Kaufbursche

ber auch tolleren kann, gesch. (4733) Wollstr. 9.

Mädchen

für Nachmittags gesucht. (4736) Schwanstr. 44.

Junges Mädchen

zu suchen. (4718) Wollstr. 9.

Volks-Theater

Ecke Grenz- u. Bremer Str. Heute geschlossen.

Wittwoch den 3. Nov. Anfang 8 1/2 Uhr

Dr. Klaus

Beauftragt: In Niemepers Zigarettenfabrik, Kärstler, und im Theaterrestaurant. Familienarten 4692 haben Gültigkeit.

Variété Metropol.

Währinghauser Straße 35 Täglich Gastspiel der Kölner Volksbühne

Dir. Peter Eberhard Ab Sonnabend Großes Volksstück Ein armer Fischweiber

Kauf in einem Akt. Darauf folgend: Eine tolle Tänzer-Partee

Kneipkur

Schwanz in einem Akt. Außerdem das große Variété-Programm - Metropol - also mit neuesten Vorstellungen.

Anfang 8 Uhr abende. Restschiffung 7 1/2 Uhr.

Konsum u. Sparverein für Rüstingstr. und Umg.

Eing. Gen. mit beschr. Haftpf.

Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm. von 4 bis 6 Uhr nachm. ausser Sonnabends nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.

Rindertalg

4 Pfd. 1.30 u. 1.50 Mk. 4726 ter Berg, Rüstingstr.

Kroulenchter

ist reichliches und betriebl. reichhaltig paffend, für 15 Mk. zu verkaufen. (4721) Wollstr. 16, Laden.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie

Kaufloose zur Haupt- und Schlussloose vom 4. November bis zum 2. Dez. (4742) 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096

Schwitters

Königl. Preuss. Lotterien-Steueramt. Rüstingstr., Wilhelmshaven. Str. 55.

Zum Vorwärtkommen

ist eine scharf, nette und lautm. Handschrift unbedingt nötig. Bis zum 10. Okt. Erfolg unter Garantie. Günstig täglich. Wollstr. 9.

Kriegstheater im Werftspeischaus. Sonabend den 6. November cr. Anfang abends 8 1/2 Uhr: Der dunkle Punkt Lustspiel in 3 Akten von R. Paulus und Kadelburg. Spielleitung: Herr Otto Treptow. Karten zu 50 Pf., 1.00, 2.00, 3.00 Mk.

Konsum- und Sparverein für Rüstingstr. und Umgegend. Die Auszahlung der Rückvergütung findet am Mittwoch den 3. d. M. für die Nummern von 1 bis 7000 und am Donnerstag den 4. d. M. für die Nummern von 7000 bis 14000 statt.

Durch eigene fabrikation und wie in der Regel, selbst den vorwiegendsten Bestand zu beschaffen. Die erste Auswahl von Zigaretten in allen Preislagen ermöglicht es jedem Käufer, etwas Günstiges zu finden.

Offene Stellen: 38 Arbeiter, 3 Zähler, 2 Bandenführer, 4 Dienstmädch., 2 Betriebsführer. Stellenjuchende: 2 Schneidbetriebe, 13 Dienstmädchen, 8 Weibsfrauen.

B. B. Banter Bürgergarten. 4045 Täglich von 4 Uhr an Konzert. Hierzu ladet ein Heinr. Vosteen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Nachruf! Dem grossen Völkerringen seien zum Opfer: Fritz Möller, Schiffbauer am 24. August 1915. Wilh. Hoppe, Bohrer am 6. Oktober 1915. Hans Bröckmann, Nieter am 21. Oktober 1915.

Variété Theater Adler. Max Walden Gastspiel. Täglich Anfang pünktl. 8 1/2 Uhr. Der Juxbaron. Schlager-Operette. Theaterkasse 10-2 Uhr und von 4 Uhr ab. (4715)

Zentralverband der Handlungsgehilfen. Mitglieder-Versammlung im Odeweg, Rüstingstr. 4728. Der Vorstand.

Bereinigte Bürgervereine Rüstingstr. Am Donnerstag den 4. Novbr. abends 8 1/2 Uhr, wird im Parkhaus ein Lichtbild-Vortrag über die Geschichte, Entwicklung und Ausbau der Unterseebootflotte stattfinden.

Stenogr.-Berein Bant. Monats-Verammlung. Wichtige Tagesordnung. (4740) Der Vorstand.

Eala frya Fresena. Monatliche Versammlung. Wichtige Tagesordnung. (4740) Der Vorstand.

Helden der Tiefe. vom Marineoffizier Herr Dr. Kling am Donnerstag den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, im Parkhaus freunlichst eingeladen. (4722) Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter. Zahlstelle Barel.

Nachruf! Dem Wohlthäter zur Nachricht, dass unser treuer Kollege (4724)

Minr. Bütther am 10. Oktober den Tod ihres Vaterland erlitten hat. (4754) Familie Joh. Eber.

Einmorden.

Todes-Anzeige. Ich erbitte heute die trauerliche Beweise, dass mein hoffnungsvoller Sohn, unser Bruder, der Musikleiter (4729)

Johannes Lammers 1. Komp. Rel.-Inf.-Reg. 260 den Helbenod fürs Vaterland gekannt hat. (4730) Frau Sofien nehm. Kinderz.

Sprechzeit: Sonntags von 8 bis 10 Uhr nachmittags von 8 bis 7 1/2 Uhr Sonntags nachmittags. Fr. Janssen Magnetopath. Naturheilfahdiger Rüstingstr., Westl. 58, I. Fernsprecher 684. (7065)

Todes-Anzeige. Gestern Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr starb nach kurzem Leiden meine gute Frau und unsere Kinder gute Mutter, Groß- und Großmutter. (4718) in der Höhe von 76 Jahren. Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an Friedrich Holter. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 2 Uhr am Sterbehause, Wilhelmshaven Str. 39, ausstatt.

Deutsch. Soldaten-Verb. Zahlstelle Rüstingstr.-Wilhelmshaven. Nachruf! Als Opfer des Krieges starb am dem Schlachtfeld in Frankreich unser Mitglied, der Zähler Bernhard Konken. (4719) Die Ortsverwaltung.

Bandionklub Rüstingstr. Nachruf! Als Opfer des Weltkrieges verstarb am 30. Okt. unser Mitglied, Herr Bernhard Haschemeyer. (4714) Ihre lieben Aenden! Der Vorstand. Beerdigung am Mittwoch den 3. November, nachm. 1.45 Uhr, vom Wollschadspital aus.

Die Beerdigung unseres lieben Enkelsohnes, des Kaufmannsohnes Heinrich Ben findet am Mittwoch, d. 3. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Seitenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus statt. (4754) Wilhelmshaven, Mittelstr. 3. Familie Joh. Eber.

Danksagung. Zurüdgekehrt vom Grabe unseres lieben Enkelsohnes, sage ich allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben sowie nicht zuletzt Herrn Hilfsarbeiter Vogmann für die treulichen Worte im Hause und am Grabe meinen tiefen dankbaren Dank. (4729) Witwe Katharine Eber.

Danksagung. Allen denen, die unserer lieben Enkelsohnen unermüdeten Tochter und Schwester Elfrida das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben sowie nicht zuletzt Herrn Hilfsarbeiter Vogmann für die treulichen Worte im Hause und am Grabe meinen tiefen dankbaren Dank. (4729) Witwe Katharine Eber.

Danksagung. Allen denen, die unserer lieben Enkelsohnen unermüdeten Tochter und Schwester Elfrida das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben sowie nicht zuletzt Herrn Hilfsarbeiter Vogmann für die treulichen Worte im Hause und am Grabe meinen tiefen dankbaren Dank. (4729) Witwe Katharine Eber.

Danksagung. Allen denen, die unserer lieben Enkelsohnen unermüdeten Tochter und Schwester Elfrida das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben sowie nicht zuletzt Herrn Hilfsarbeiter Vogmann für die treulichen Worte im Hause und am Grabe meinen tiefen dankbaren Dank. (4729) Witwe Katharine Eber.

Danksagung. Allen denen, die unserer lieben Enkelsohnen unermüdeten Tochter und Schwester Elfrida das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben sowie nicht zuletzt Herrn Hilfsarbeiter Vogmann für die treulichen Worte im Hause und am Grabe meinen tiefen dankbaren Dank. (4729) Witwe Katharine Eber.

Warum Amerika rüftet.

Am 10. Dezember tritt der Kongreß der Vereinigten Staaten zusammen, dem ein Programm des Marineministeriums vorliegen wird, das umfangreiche Flottenbaupläne enthält. In einem Zeitraum von fünf Jahren sollen zehn große Minenschiffe und sechs Schlachtschiffe, ferner eine große Anzahl von Unterseebooten und Torpedobootzerstörer gebaut werden. Für die Bau von zwei Minenschiffen und zwei Schlachtschiffen in Aussicht genommen. Daneben, so wird gemeldet, plant Präsident Wilson die Schaffung einer Armee von einer Million Mann dem Muster der Reichswehr.

Welchen Zwecken sollen diese neuen Schiffe und Soldaten dienen? Wir sind die Kämpfer des Friedens und der Eintracht, deklarieren wir im Dezember vorigen Jahres, als er die Notwendigkeit einer starken Flotte begründete. Wir werden es uns erlauben, in der Zukunft nie in der Vergangenheit stark zur See zu sein, und darin wird kein Bedenken an den Angriff oder die Herausforderung liegen. Unsere Schiffe bilden unter natürlichen Verhältnissen. Und der ganze Chorus der Prozentpatrioten, der Frauen- und Wapenplattfabrikanten, bestätigt es: Nur zu Verteidigungszwecken wird gerüstet. Man weiß sehr gut, daß nur diese Art der Bewaffnung bei den Volkswaffen verhängt. Schon werden aber in England und Japan bezorgte Stimmen laut über das rasche Flottenbautempo der Vereinigten Staaten, und man macht sich auf ein verhängnisvolles Betrüben gefaßt. Im übrigen kann es für uns kein Geheimnis sein: das ganze Gerüde von der Bewaffnung der amerikanischen Rüste ist lediglich darauf berechnet, das Volk über den wahren Charakter der Rüstungen hinwegzuführen. Es sind die Expansionsbestrebungen des amerikanischen Kapitals, die den Anlaß zur Rüstungspolitik geben.

Im Jahre 1823 wurde vom Präsidenten James Monroe die nach ihm benannte Doktrin formuliert, wonach den europäischen Mächten Intervention und Kolonisation auf amerikanischem Boden verboten ist. Der Präsident Theodor Roosevelt, ein Werkzeuge der Sublimen, ließ die Theorie Roosevelt, von 1823 wieder auferstehen und benutzte sie als Mäße der modernen imperialistischen Tendenzen. Die Beschränkungen, die den europäischen Mächten auf dem amerikanischen Kontinent auferlegt werden, laufen in ihren Konsequenzen auf die Schaffung einer Monopolstellung der Union in der gekamten Neuen Welt hinaus, auf die Schließung der „offenen Tür“. Hat man doch behauptet, der Panamakanal diene in erster Linie der politischen und wirtschaftlichen „Durchdringung“ Guaymas, Perus, Boliviens, Chiles. Der Präsident Taft trat ganz in die Fußstapfen seines Vorgängers und wachte wie jener über die peinliche Wahrung der „Monroe-Doktrin“. Präsident Wilson ging abermals einen Schritt weiter, indem er das Schlagwort vom „Panamerikanismus“ in Kurs brachte, das freilich zunächst nur einen anderen Ausdruck für den Roosevelt'schen Imperialismus bildet. Wirtschaftlicher und politischer Zusammenschluß von ganz Amerika wurde nun das Programm, das große Beifall findet mit den Ideen des Engländers Chamberlain autwies. Natürlich würde die Union im

panamerikanischen Bunde die Oberleitung beanspruchen, würde die übrigen Staaten möglichst auf dem Niveau reiner Agrarwirtschaft niederhalten, selbst dagegen die Stellung einer „Berksüste der amerikanischen Welt“ einnehmen. Hatte sich Roosevelt in erster Linie bemüht, den fremden Konkurrenzstaaten in Amerika Schwierigkeiten zu machen, so wandte sich Wilson darüber hinaus mit Eifer an die ABC-Staaten Südamerikas, um sie zum näheren Anschluß an die Union zu bewegen. Stellenweise hat Wilson auch Erfolg gehabt, indem er sich die Sympathie der südamerikanischen Agrarier zu erwerben verstand. Wer mit diesen auf gutem Fuße lebt, kann auch zu Einfluß auf die Politik des ABC gelangen. Die Wilson'sche Taritreform brachte denn auch z. B. die Öffnung des nordamerikanischen Fleischmarktes für die argentinische Viehproduktion, die damit ein Abgabegeld allererhines Kanals gewann und auf diese Weise an Nordamerika gefettet wurde. Ebenso arbeiten die Reformer Kapitalgehaltungen während dieses Krieges mit Nachdruck, um die Finanzierung der südamerikanischen Staaten in ihre Hände zu bringen.

Weiterführende südamerikanische Politiker warnen abgesehen vor dem Verlust der Unabhängigkeit, der den ABC-Staaten droht, wenn sie sich mit der Union allzu weit einlassen. Der argentinische Minister des Innern, Dr. J. Gomez, tat dieser Lage einem Journalisten gegenüber den charakteristischen Ausdruck: „Hondelsmonopolbestrebungen werden wir bei Nordamerika, wie jeder anderen Macht, sehr energig abzuwehren wissen. Wir wünschen mit allen Vorkern auf dem Fuße völliger Gleichberechtigung zu verkehren.“

Auch das unruhige und widerwärtige Peris hat Uncle Sam befallsmäßig stets unter seine Botmäßigkeit zu bringen verucht. Hier hat Carranza als Präsident endlich die Anerkennung der Union gefunden. Er wird dennoch der Mann nach dem Herzen der Rockefeller-Co. sein, die in Peris wichtige Petroleuminteressen hat. Oder er hat der Washingtoner Regierung die nötigen Versicherungen gemacht. Bisher sind die amerikanischen Anleihen immer in Europa untergebracht worden. Künftig wird die Union das Geld liefern, die alsdann ihren üblichen Nachbarn ganz und gar in der Hand haben und ihn nach allen Regeln der kapitalistischen Kunst auszunutzen wird.

Der Zweck der neuen Rüstungen Nordamerikas kann nach allem nicht mehr zweifelhaft sein. Es soll mit der verhärteten See- und Militärmacht den imperialistischen Bestrebungen zur Beherrschung Panamerikas Nachdruck verliehen werden. Während Europa verblutet, haben die Vereinigten Staaten auf handels- und finanzpolitischem Gebiete große Eroberungen gemacht, die es zu erhalten und befestigen gilt. Die Rüstungen bedrohen einerseits die europäischen Interessen in Mittel- und Südamerika, andererseits die Unabhängigkeit der mittel- und südamerikanischen Länder selbst. Schließlich will man bei den kommenden Auseinandersetzungen um die ozeanischen Märkte und den Stillen Ozean, insbesondere der Seemacht Japans gegenüber, ein Gewicht in die Waagschale werfen können. Das ist der Sinn der amerikanischen Aufrüstung.

„Traumpolitik“.

Die Sozialdemokratie in Teutland hat sich an feiner Stelle der Illusion hingegeben, daß die vom Reichskongreß wiederholt angelegte Neuorientierung in der inneren Politik von keiner Partei oder von keinem Politiker bekämpft werden würden. Im Gegenteil, sie hat immer wieder erklärt, daß der Burgfriede nur für die Zeit des Krieges gelten könne und daß die Kollisionsgegenstände nach dem Kriege mit neuer Schärfe in die Erkennung treten und ausgefochten werden würden. Sie wundert sich deshalb auch nicht, daß schon jetzt die Deutsche Tageszeitung, die Post und ihre Hintermänner die Absichten des Reichskongreß bekämpfen und gegen die Neuorientierung in der inneren Politik, politisch ausgebrückt: gegen die Gleichstellung der Sozialdemokratie im Reich und Vermaltung mit allen anderen Parteien und Staatsbürgern Protest erheben. Unter der Eganern dieser Neuorientierung nimmt der Reichstag von Jellib und Reußlich eine so eigenartige Stellung ein, daß es immer wieder interessant ist, seinen Kampf gegen der Reichskongreß und seine Politik zu verfolgen und zu verfolgen. Im Tag hat er jedoch wieder einen programmatischen Artikel veröffentlicht, der die stilistisch fürderliche, aber sachlich sehr klare Heberdrift trägt: „Nicht 1848er Traum, sondern Bismarck'sche Reichspolitik.“

Der Artikel des Herrn von Jellib knüpft an das viel genannte von Imme und Logen herausgegebene Sommerwerk über die „Arbeiterschaft im neuen Teutland“ an. Der freikonservative Politiker rühmt den hohen Schwung und die herabgewinnende ideale Stimmung der Artikel diese Sommerwerkes. Er beurteilt aber an dem Buch, daß sein schmucke Seite der Wirklichkeitstimm sei, den er noch mehr bei den Professoren als den Gewerkschaften und Sozialdemokraten vermisst. Die sachlich unhaltbare Behauptung, daß das Buch einen Mangel an Wirklichkeitssinn aufweise, kann Herr v. Jellib nur durch ein sehr durchsichtiges Tadeln vielerfachstündig aufstellen, indem er so tut, als ob die Verfasser des Buches ihre Forderungen für die Zukunft bei gegenwärtig für reif zur Verwirklichung hielten und glaubten, daß die Verwirklichung ohne Kampf und Revolution zu sich gehen werde. In dem Buch von Imme und Logen wird an hundert Stellen mit aller wünschenswerten Deutlichkeit das gerade Gegenteil ausdrücklich hervorgehoben. Keiner der Verfasser träumt, seiner gibt sich besonders Missionen hin. Was sie aber anscheiden und was ihnen zur Ruhme gereicht, ist, daß sie den Klauen an die Idee auch in der Politik noch immer nicht verlassen haben und die starken Willen behaupten, diese Ideale zur Wirklichkeit werden zu lassen. Das ist in Wahrheit eine realistische Politik, weil sie sich nicht von Zufällen leiten und von einem Zufür den andern bestimmen lassen will, sondern weil sie bestimmte programmatische Forderungen wie der Schlichter dem Meere den Kampf bemagt, um sich zurecht zu find und das Ziel zu erreichen. Wenn Herr v. Jellib also gegen eine solche Politik den Bismarck'schen Geist beifügt zu müssen, so müssen wir sogar Bismarck gegen sein eigenes Lobredner in Schutz nehmen. Die Stärke der Bismarck'schen Politik lag gerade darin, daß sie große Ziele hatte, wenn wir Sozialdemokraten diese Ziele auch im

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von G. E. Strachvogel.

„D mein süßes Weib, gibt es denn kein Mittel, dich dir selbst und deinem allen Liebesglück wiederzugeben? Sinne dich nach, Antonio, sinne, und bei Gott den Allmächtigen, wenn es die schwerste Arbeit meines Lebens ist, wenn ich dich dir ins Elend geben muß, ich tu's!“

„Ich weiß es nicht, Heinrich.“ und sie starrt auf seinen Schoß. „Komm, hilf mir alles erweisen. Laß uns unsere Tage, meinen Charakter, kurz alles beipredhen. — Es ist mir nur zu klar, wenn es zweierlei Arten von Charakteren gibt, eine aktive, die sich in unerfülllichen Ringen und Streben betätigt, und eine passive, die im Gemüthen, im Empfinden allein sich wohlfühlen kann, so gebäre ich zu der ersteren. Es ist ein Dämon in mir, der männlicher Natur ist und den ich die Schmach des Strebens, des Tadeldurkes, des Christen nennen würde. Du armer Heinrich, fühlst dich im Gemüthen, Empfinden vielleicht allein wohl. Was nützt es, daß wir einander innig lieben, wenn die Gelege, die Lebensbedingungen unserer Charaktere verschieden sind?“

„Ja, man begreift ich dich, mein Weib! — Nein, nein! Und doch höst du unrecht! Woher weißt du denn, daß unsere Charaktere verschieden sein müßen? Woher denn, daß ich deinen Charakter, den Tadeldurk, die süße Eier, zu beherrschen, nicht ebenso stark in mir habe, wie du? Kannst du dich nicht in mir irren? — O ich nicht, ich weiß, was du sagen willst. Du willst sagen: wenn du dieselbe Charaktere, denselben Charakter, dieselbe Herrschaft wie ich hast, warum ist nicht Sulkow'sch ichselbsten? — Antonio, so fennst die Kage der Dinge, und doch ich nichts tun kann. Sulkow'sch und ich leben jetzt hart aneinander, so daß wir keine Waffen gebrauchen können, ohne uns selbst zu verwunden. Wenn ein Mittel, den Hosen zu belegen, ohne doch ich mich zum Banditen erniedrige? Du weißt, daß ich dich zu erringen, selbst die Inam — Antonio, ich werde den Tag nicht vergessen, wo Videnstein abreifte, verank auch du ihn nicht, süßes Weib, und vertraue mir.“

„Ja, Heinrich, ich vertraue dir! Das alte selige Gefühl der Liebesfülle loht wieder auf in mir, die Lat ist's, die mich begeistert. Laß uns in ewigen Tadeldurk vorwärts schreiten durchs Leben, wer will uns dann unter Liebesglück getrümmern? Sulkow'sch muß und soll lassen, wir haben es uns am Hochzeitstage zugeschworen!“

„Doch wie, Antonio?“

„Was alles an seinen Sturz, Heinrich, selbst deinen eigenen?“

„Meinen eigenen? Und du begreift nicht, Weib, daß du selber dich dadurch vernichtest!“

„Gut denn! Wenn du in Sulkow'sch Sturz verwickelt wirst, werd' ich mit dir ebenso hoch die Krone teilen als Sulkow'sch Herrschaft. Komm in dies Kabinett, Lieber, ich habe einen guten Gedanken!“

„Brühl dich lange bei ihr. — Endlich trat er heraus, glühend und beliegt vom Liebreiz seines Weibes. Auf seiner Stirn stand ein feber Glühend, das da banane seiner Zukunft. — Mit einem langen heißen Ruffe, einem letzten glühenden Blick entließ sie ihn. — Denn trat sie langsam vor den Spiegel. — „Hoh! Wir alle sind Romänder, es kommt nur darauf an, seine Rolle wohl zu spielen!“

Denselben Abend schrieb Brühl im Kabinett seiner Gemahlin folgenden Brief:

Nr. 906.

Dem Geheimen Hof- und Ministerialrat Siepmann.

P. P.

Hoffen Sie alles in Barshou stehen und liegen, und reiben Sie auf beiliegenden Boh sofort nach dem Haag. Dort nehmen Sie Quartier und wohnsitzen mir's. Es gilt die Verbindung des Adelsstils.

Nr. 118, 502, 712.

Mit Kurierwerden reiste Siepmann Tag und Nacht, bis er an Ort und Stelle war.

„Siegehin Tage nach Brühl's Schreiben lief Kaminot ein.“

Nr. 907.

P. P.

Angelangt und einlogiert, wohnhaft am Quiste Hof-Barre auf Instruktion, die sofort realisiert wird.

Ergebnis

313 121, 515 981.

„Der Plan ist ganz unträglich, lieber Heinrich.“ so an demselben Tage seine Gemahlin mit herzogtümmerndem Lächeln. „Nicht, noch heute fennst Sie die Instruktion nach Holland, ich schreibe sofort an den Antiquar nach Florenz.“

Sie küßte ihn, küßte ihn leicht auf die Wangen und Lehte: „Was geben Sie noch für Sulkow'sch Vortheile, Premierministerchen? Ist nicht — eine Stecknadel!“

Zwei Monate verstrichen. Endlich kam ein Brief aus dem Haag.

Nr. 909.

P. S.

Alles beiorat. Wann soll ich kommen?

Ergebnis

313 121, 515 981.

„Sofort, sofort, Frühl, nun geh's an die Komödie rief Antonio mit leuchtenden Augen. — — — — — Siepmann kam sofort aus Holland zurück. — — — — — Bei Brühl eintrat, fragte ihn der Graf hastig: „Haben die Bestellung genau realisiert?“

„Ja, Erzellen.“

Siepmann überreichte ein ganz kleines „dmo“ Röschchen.

Brühl Arzte es und behob den Inhalt.

„Ich begreife aber nicht, Erzellen, daß Sie selbst — — — — — „Ich aber begreife, daß ein klüner Mann alles selbst sogar sich selbst.“ und sich Siepmann's Dir nähernd, leht hinzu: „Morgen abend wird ich entweder allein Minister ein Nichts von einem Weibchen. Doch ich höste, es geht denn der König, mein Lieber, hat eine Lebensfrist meistens, die Gütekeit des Herrschens. — Geben Sie, Frühl, Sie Weibchen in dem kleinen Kabinett, das an mein Zimmer löht, bis die Geschichte vorbei ist.“

(Fortsetzung folgt.)

auf das kürzeste befähigen müßten, und wenn Siemens Wolffst auch diesfalls von grundsätzlichen Voraussetzungen ausgeht und deshalb so oft Schiffbruch leiden mußte. Aber von bestimmten Ideen hat sich auch Siemens immer in seinen Briefen lösen lassen und im Sinne der lebigen Lebigen die Auffassung hat auch er reichlich „geträumt“. Die deutsche Sozialdemokratie und alle diejenigen, die sie ernsthaft und ehrlich bei einer Reorientierung der deutschen Politik unterstützen wollen, werden sich durch Herrn v. Helldorf nicht beirren lassen. Sie werden ihm höchstens dafür dankbar sein, daß er schon jetzt und je länger desto mehr bemerkt, mit wie starken Widerständen eine Reorientierung zu rechnen hat und wie ihre Verfechter deshalb allen Anlauf haben, so früh und so gründlich wie möglich ihre eigenen Kräfte zu sammeln und den Kampf gegen die Gegner vorzubereiten. Wenn wir dies tun, werden wir hoffentlich ganz sicher und in jedem Fall das Lob des Herrn von Helldorf dafür bekommen, daß wir seine Traumpolitik betreiben.

Parteinaechrichten.

25 Jahre. Auch die Volkswacht in Breslau blüht in diesen Tagen auf ein glückliches Weichen zurück. Am 1. November 1890 löste sie als täglich erscheinendes Blatt die bereits bestehenden Schließlichen Nachrichten ab, die inhaltlich erschienen. Mit knapp 3000 Lesern, denen sich noch 5000 Leser einer Wochenausgabe zugesellten, begann die Volkswacht ihr Dasein. Ihr Verbreitungsgebiet reichte über ganz Ostpreußen. Später wurde es durch die Gründung der Volkswacht für Ost- und Westpreußen und der Märkischen Volkswacht in Frankfurt a. O. etwas eingegrenzt. Von den heute in Schlesien bestehenden Parteiblättern sind die Kreisler Volkswacht und die Schließliche Volkswacht aus der Volkswacht hervorgegangen. 5000 und 11000 Leser konnte sie diesen Blättern gleich am Beginn mit ins Leben geben. Aber so viel Leser sie auch an neugründete Blätter abtrat, wuchs doch die eigene Leserschaft immer noch rascher. Die Volkswacht sieht heute in der Reihe anderer Parteiblätter an zweiter Stelle. Als Reichblatt gibt sie noch die Viertes Parteizeitung heraus. Die Leiter des Viertes Blattes ihres Organs hatten sich die Breslauer Genossen anders gedacht. Die Errichtung einer eigenen Zeitschrift war geplant, und an diesem Tage sollte sie eröffnet werden. Das Grundstück war erworben, alle Pläne fertig, als plötzlich der Krieg hereinbrach. Nun mußte die Ausführung des Plans bis zum Frieden verschoben werden. Breslau galt in unserer Partei stets als besonders heißer Boden und in ihrem Jubiläumsvortrage weist die Volkswacht denn auch darauf hin, daß in den 25 Jahren und lediglich Jahre Genossen über ihre Redaktionsverhältnisse wurden, neben ungezählten Geldstrafen. Aber auch das hat der Entwicklung eher genützt als geschadet.

Soziales und Volkswirtschaft.

Ein fünfundsiebzigjähriges Gewerbegericht. Das Gewerbegerichtsgebiet in seiner ersten Fassung ist erst 25 Jahre alt. Das königliche Gewerbegericht in Solingen konnte aber jetzt seinen 75. Geburtstag feiern. Am 31. Oktober 1840 erließ König Friedrich Wilhelm ein „Regulativ“ über die Errichtung und Verwaltung des Fabriksengerichtes für den Kreis Solingen. Damit entsprach er den Forderungen der uralten Solinger Industrie, die bereits im 13. Jahrhundert Privilegien hatte und am 23. Dezember 1778 für Sie vier Solinger Hauptberufe ein „Wohlgericht“ bekommen. Bei Aufhebung der Privilegien für Hütten und Gießereien, die Ende des achtzehnten Jahrhunderts erfolgte, verstanden es die Solinger Handwerker, ihr Gericht zu retten. Als die Aufhebung später doch erfolgte, setzten sie der Regierung solange zu, bis sie 1840 dieses neue Regulativ herausgab, das ein Gericht mit gewählten Richtern schuf. Der Vorsteher des königlichen Gewerbegerichts, H. Rieder, hat anlässlich des Jubiläums eine außerordentlich verdienstvolle Arbeit über die Entwicklung des Justizwesens in Solingen, über die Eintragung der Fabrikmarken und auch über die Tätigkeit und Entwicklung des „Königlichen Gewerbegerichts“ herausgegeben.

Aus dem Lande.

Bestandaufnahme von Getreide und Mehl am 16. November.

Man schreibt uns: Die Ernte des laufenden Jahres ist unter Dach und Fach; ist sie auch nicht überreich zu nennen, so war sie doch so erntbar, daß zu Befürchtungen keine Veranlassung vorliegt. Aber wiederum gilt es Haus zu halten, denn wir sind im wesentlichen noch wie vor ähnlich einer Stellung von den auswärtigen Futurbereichen abgeschlossen. Wie der sorgsame Hauswirt zu müssen wir unsere Hilfsmittel einteilen, und da hilft sich von selbst zuerst die Frage ein: Was haben wir?

Zur Beantwortung dieser Frage hinsichtlich der Brotfrucht und des Hafers soll der Landmann am kommenden 16. November seine Ähre geben. Am genannten Tage findet nämlich nach Beschluß des Bundesrats eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Mehl statt. Mit sorgfältig aufgestellten Formulare werden wiederum Zähler von Haus zu Haus gehen, um alle Vorräte in Zentner und Pfunden aufzunehmen, auch solche, die biologisch aufzubewahren und freigegebenen Vorräte befallen werden, die sie zum Betrieb ihrer Wirtschaft oder im eigenen Haushalt nötig haben, es müssen aber unbedingt alle Vorräte festgestellt werden.

Ungebrochenes Getreide ist nach dem Körnerertrage gemessenhaft zu schätzen und mit gedroschenem Getreide gleicher Art zusammenzufassen. Die Listen sind so einfach gestaltet, daß über die Angaben kein Zweifel bestehen kann;

auch besitzt jeder Zähler genaue Anweisungen, wie zu verfahren ist.

Damit die Ausfüllung der Listen am 16. November glatt vor sich gehen kann, wird jeder zur Angelei verpflichtet gut tun, sich schon vorher über die von ihm zu machenden Angaben ein klares Bild zu verschaffen. Denn nicht nur der wird bestraft, der vorzüglich unrichtige oder unvollständige Angaben macht; auch wer fahrlässig dabei zu Werke geht, leidet sich strengen gerichtlichen Aburteilungen aus. Diese Bestimmungen müßten bei dem so überaus großen Interesse getroffen werden, das die Allgemeinheit, also das deutsche Vaterland, an dem richtigen Ergebnis dieser Aufnahme hat. Denn die mit der Fortsetzung zusammenhängenden Maßnahmen der nächsten Zeit werden sich darauf aufbauen.

Shortens. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag bei dem Kaufmann Friedrich Gerdes in Shortens verübt. Es wurden Waren im. gewisse Bargeld entwendet. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Barf. Der Bundeslehrereminars, der infolge des Krieges noch nicht begonnen werden konnte, soll im nächsten Jahr in Angriff genommen werden. Zu dem bereits vom Landtag für den Bau bewilligten Summen beantragt die Staatsregierung für das Jahr 1916 weitere 10000 Mark. Ostern 1916 soll schon die 5. Klasse eingerichtet werden. Im Jahre 1915 sind 27 Zöglinge aufgenommen worden. Die Gesamtzahl der Seminaristen ist zurückgegangen, da 57 davon in das Heer eingetretten sind.

Oldenburg. Schnell tritt der Tod den Menschen an. Der Lehrer Ködman, ein tüchtiger Kreis, wurde am Sonntag in der Lamberkirche während er das Anfangsgebet sang, vom Schlag gerührt und blieb tot.

Einemorden. Unfall. Ein auf der Welt beschätzter Kriegesgefangener starb am Tod eines Frachtdampfers bei 14 Meter tief in den Ozean. Scher verlegt wurde er in das Krankenhaus überführt.

Nordenham. Die langen Butterverhandlungen. Vor einiger Zeit wurde die Aufhebung der Zollerhöhung von einer Verhandlung zwischen dem Antwärt und den Antwärtigen Genossenschaftsvereinen zu berichten, nach denen die Letzteren ein größeres Quantum Butter allmonatlich zu einem billigen Preise für die minderbemittelte Bevölkerung des Antwärtigen zum Verkauf liefern sollten. Wie man jetzt hört, sind die Verhandlungen wegen des Widerstands einer einzelnen Molkerei gescheitert. Die Antw. Ant. nennt den Widerstand unbegründet. Wir begreifen ihn wohl. Die Molkerei will den verlockenden Kriegsergebnis nicht aus der Nase gehen lassen. Ziemlich Molkereiarbeiter sind Beispiele von großer Unbegreiflichkeit vor Augen zu führen, um sie gleichsam und nachdrücklich zu machen, ist vergebliche Liebesmühen. Da wird nichts anderes übrig bleiben als doch die Schickden auch in Aufhebungen der Maßnahmen erarbeiten, welche ihnen an die Hand gegeben sind, um das zu erreichen, was durch die glücklichen Verhandlungen nicht erreicht werden konnte.

Wittmund. In der Preisausstellung wurde unter anderem dem Bierbrauereibetrieb die Bewilligung für einen Kellerbau am Westfälischen Haus erteilt, desgleichen der Witwe Hohenberger zum Ausschank alkoholfreier Getränke. Weiter wurden Höchstpreise für Weizenmehl, Roggenfeinmehl, Roggenstark und Aleie festgelegt. Dem Unternehmer Wieting, der die Herstellung des Strafensorgers ohne Mithilfe für den Sillanweg zur Landesgrenze (Shortens) angenommen hat, wurde eine Zulage von 4000 Mark gewährt. Sie ist in der Bezeichnung des Führerbetriebes und der Erhebung der Arbeitslöhne begründet.

Wens. Strandgut. Auf der Insel Langsogoo sind 187 Stück Rundhölzer aus Tanneholz, ein Kiefernholz und eine hölzerne Schwimmbombe angelesen und geborgen worden.

Umden. Die Aufhäuserplage in Holland. Daß die holländische Regierung auch solche Rohungsmittel mit Ausfuhrverboten belegt, die nicht unter der Kontrolle der Uebersee-Trust-Gesellschaft stehen, haben die zahlreichen deutschen und österreichischen Kaufleute, die sich in Holland herumtreiben, verstimmt. Die meisten von ihnen sind von ihren Regierungen mit besonderen Aufträgen nach Holland geschickt worden. Die meisten machen Seefahrtsreisen auf, wobei sie sich gegenständig überbieten und die Seemattländer um hunderte Millionen Mark schädigen. Da die Vorräte in Holland rasch abnehmen, ist die holländische Regierung im Interesse ihrer Bevölkerung genötigt, der Ausfuhr solcher Artikel eine gewisse Grenze zu setzen. Jedemfalls hat Teufelschuld verhängt, an der Grenze besondere Stellen zu errichten, die ausschließlich die Einfuhr aus Holland bereitzustellen dürfen und durch die dann ein unnatürlicher Preistreiben ein Regel vorgeschoben würde. Was früher unter dem Drängen wichtiger Dinge unterlassen wurde, möge jetzt noch durch die deutsche Behörde geregelt werden.

Bremen. Vom Schiffbau und der Schiff-fahrt. Von dem weiteren Aufblühen des handwerklichen Schiffbauens und des Reedereigeschäftes wird gemeldet: Die Schiffwerft Hindolin in Stockholm, die schon während der letzten Jahre erweitert worden ist, verläßt jetzt über vier Dampfer aus Pelon, auf denen Schiffe von 6000 bis 13000 Tonnen Tragfähigkeit gebaut werden können. Die Werft ist bis Ende 1917 voll beschäftigt. Außer den großen Arbeiten für die Bannerschiffe Sverige und Drottning Viktoria baut die Werft zwei Dampfer, einen Dampfer für die Bergische Dampfbootschiffahrt und acht 3000-L-Dampfer, davon fünf für Gotenburger Reedereien, einen für die Oxydations-Redererei-aktiebolag und zwei für die Reederei Rex in Stockholm. Die Werft hat außer diesen Aufträgen verschiedene Maschinen und Aessel im Bau. Die schwedische Seglerflotte hat eine wesentliche Vergrößerung erfahren. In Stockholm ist eine

Reederei mit einem Kapital von 2.000.000 Kronen gegründet worden. Diese hat vier spanische Segelschiffe von 500 bis 1400 Tonnen Gehalt gekauft, um sie im Nordwestsee nach England zu beschiffen. In Göteborg ist eine Reedereigesellschaft gegründet, die mit vier Dampfern eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Göteborg und Randsäter eingerichtet hat. Die Reederei Störman in Stockholm hat ihr Aktienkapital von 50.000 Kronen auf 200.000 Kronen erhöht.

Das Kriegsrisikofonds des Lloyd-Dampfers Delagand. Das Schiff, das von den Engländern gefapert worden ist, hat den Namen Rotine erhalten. Dann hat man ihm das Unterscheidungszeichen J K G L gegeben. Seemattshafen ist London und als Reederei wird die britische Admiralität genannt.

Damburg. Erhöhung der Brotrationen und Ermäßigung des Brotpreises. Mit Rücksicht auf die Bundesratsbestimmungen über die Einschränkungen des Fleisch- und Fettverbrauchs hat der Ausschuss für Vorkostung beschlossen, die wöchentliche Rationmenge von Mehl, die derzeit nur 150 Gramm für jede Brotkarte beträgt, auf 250 Gramm zu erhöhen. Gleichzeitig wurden die Höchstpreise für Brot und Mehl herabgesetzt. Die Preise für Feinroggenbrot sind zum Ausgleich für Vorkostung im Stadtgebiet von 50 Pf. auf 44 Pf. und für Roggenbrot von 35 auf 32 Pf. ermäßigt worden. Dazu ist bemerkt, daß der bisherige Preis für Mehl mit Ausnahme einzelner Sorten festgelegte Höchstpreise von 48 Pf. für das Mehl namment für Mehl aller Art gilt.

Dannover. Erhöhung der Kriegerverfamilien-Unterstützung. Die holländischen Kollegen haben beschlossen, den erhöhten Reichsunterstützung einen weiteren Zuschuß der Stadt zu gewähren, so daß die Unterstützungen der Stadt monatlich um 17.000 Mark vermehren. Jetzt sind in der Stadt Dannover 19.000 Kriegerverfamilien zu unterstützen, für die 800.000 Mark auszugeben werden müssen. Man rechnet damit, daß die Zahl der Unterstützten im November auf 20.000 kommen wird, wofür dann 1 Million Mark notwendig sein wird. Die Kollegen haben außerdem 100.000 Mark für Unterstützungsmaßnahmen bewilligt.

Aus aller Welt.

Das Genie. Der Antwärtler zu S. im Ostpreußen hatte einen alten Bekannten, den er von Zeit zu Zeit auf seiner Gerichtsreise sah, und der deshalb keine Zeit zwischen Eisen und Streifen teilte. Der Mann hatte nämlich eine große Vorliebe für Bilderei aller Art, nahm aber auch unachtsame Hühner und Gänse in Betrachtung. Rarsch wurde nun der Herr Antwärtler als Konstruktionsmann einesogen, und als er in Reich und Glied eingekleidet und sich seinen Nebenmann ansah — siehe da, so ist es der ehemalige Waldintendant. Aber jetzt war dieser eben, denn er verfolgte die ganze Kompanie mit Mehl- und Solentarten; in der ganzen Gegend von S. hatte er alles, was da freudig und frucht, seine Leute, auch hielt er fleißig „Aufsicht“ über die Hühner- und Gänseflotte. Aber seine Talente sollten noch in höherem Glanze strahlen. Bei Vorkostungsgängen war der Mann unbeschäftigt. Er hatte nie Gabe, wie ein Chemiker sich der Farbe seiner jedesmaligen Umgebung anpassen, auch wie eine Schlang, lachte wie ein Soldat und drehte stets wichtige Nachrichten mit und wurde bald der Ruhm der ganzen Kompanie. Und der Herr Antwärtler durfte ihm nichts dazu sagen. Es kommt doch darauf an, daß der Mann an seiner richtigen Stelle bleibt...

Bierbrände in Amerika. Das Deutsche Bureau meldet aus Seattle: Der Bier der Blue Swan-Bräuerei ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf über 100.000 Dollar geschätzt. — Das Deutsche Bureau meldet aus Baltimore: Zwei Biere der Baltimore Ohio und Erie-Bahn wurden mit allen meist für London und Liverpool bestimmten Gütern durch Feuer zerstört.

Literarisches.

Was wird nach dem Kriege? Im Verlage der Internationalen Korrespondenz (H. Paumelle), Berlin-Karlshorst, erscheint als 7. Heft der „Kriegs- und Vorkriegs-Verhältnisse“ eine Arbeit von Richard Wolke. Der Verleger klärt die Fragen, die uns nicht nur jetzt schon hart interessieren, sondern dann noch eine bedeutsame Rolle spielen, wenn der Krieg zu Ende ist. Was werden die Verhältnisse des Krieges auf die deutsche Industrie und Wirtschaft sein? Welche Kriegsergebnisse sind in sozialer Beziehung zu sehen? Zwei entgegengelegte Tendenzen sind unabweislich der Krieg auch in der deutschen Industrie hervorzubringen: Ein Wachsen im Wettbewerb, ein Sinken der Wirtschaftslöhne zugleich rationalisieren. Es muß mehr herausgeholt werden aus dem Produktionsapparat. Und so wird von Wolke furz und klar die technische Entwicklung, die Zunahme der Frauennarbeit, der Abbau der Verbrauchten, die Sorgenfrage der Unterbringung der Kriegswunden, alles in Rücksicht auf das in seiner Wirtschaftlichkeit geforderte Gewerbeleben dargestellt. Dem gegenüber der Krieg der Sozialpolitik in Deutschland, der soziale Aufbau nach dem Kriege, bildet die keine, geschaltete Arbeit mit einem Ausblick auf die Aufgaben, die der Arbeiterbewegung gerade auf die wichtigste Gebiet noch bevorstehen. Solche Selbstbestimmungen sind wert, daß sie viel gelesen werden. Der billige Preis von 10 Pf. ermöglicht auch Massenverbreitung ins Feld. Wir brauchen derartige Aufklärung, um uns auf jene Zusammenhänge vorzubereiten, die kommen werden.

Minna des Deutschen Arbeiter-Verbandes für das Jahr 1916. Aufschreiben für die Verwaltungen und Mitglieder des Verbandes. Am Auftrag des Verbandes sind herausgegeben von Theodor Leipart, Vorsitzender Jahrgang, Verlagshaus des Deutschen Arbeiter-Verbandes e. v. m. b. H. Preis 1 Mark.

Der Burgfrieden und die Arbeiterfrage. Von August Winnig. Heft 10 der im Verlage der Internationalen Korrespondenz — Berlin-Karlshorst — erscheinenden 10-Pf.-Bücherei Kriegs-probleme der Arbeiterfrage. Das 20. Heft der Heft 10 jeder Buchhandlung wie direkt beim Verlage zu haben.

Stuttgarter.

Mittwoch, 3. November: vormittags 9.10, nachmittags 10.05